

**Zeitschrift:** Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile  
**Herausgeber:** Schweizerischer Zivilschutzverband  
**Band:** 36 (1989)  
**Heft:** 1-2

**Artikel:** Die GVO 88 im Steckbrief  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-367662>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Die GVU 88 im Steckbrief

**Mehr als 10 000 zivile und militärische Personen beteiligten sich an der einwöchigen Gesamtverteidigungsübung (GVU) 88 vom November 1988. Mit Ausnahme des Bundesrates, der durch einen von ihm ernannten Übungsbundesrat vertreten wurde, hatten die echten Funktionsträger in ihren Chargen einen harten, sehr gut durchgeplanten und aufschlussreichen Test zu bestehen.**

chm. Gesamtverteidigungsübungen auf Stufe Bund, seit einiger Zeit immer gekoppelt mit operativen (militärischen) Übungen, sind neuerdings Bestandteil eines strategischen Ausbildungsprogrammes, das der Bundesrat im April 1988 beschlossen hat. Was denjenigen Persönlichkeiten, die am Entscheidungsprozess in ausserordentlichen Lagen (alle strategischen Fälle ausser dem Normalfall des «relativen Friedens») teilnehmen, an Grundwissen vermittelt wird und was sie im Rahmen ihrer Departemente und Bundesämter beziehungsweise in der Armeeführung erarbeiten, wird in einer GVU auf die Probe gestellt. Insbesondere die Zusammenarbeit der Führungsorgane des Bundes mit den Kantonen und den einzelnen Bereichen der Gesamtverteidigung (v.a. die Armee) wird überprüft. Die GVU 88 verfolgte indessen noch weitergehende Ziele: Ging es in den früheren Übungen vor allem um das optimale Zusammenwirken zwischen dem Bundesrat, der in allen strategischen Lagen die Führung des Staates

wahrnimmt und allen nachgeordneten Instanzen, so wurde diesmal besonders auf das Verhalten in verschiedenen Bedrohungsfällen geachtet. So liess denn auch das Drehbuch in drei Übungsphasen nicht nur kriegerische Ereignisse auf die Teilnehmer hereinbrechen, sondern auch «zivile» Katastrophen à la Tschernobyl oder Schweizerhalle. Gesamtverteidigung wird heutzutage laut Divisionär Gustav Däniker, Stabschef Operative Schulung und Stabschef GVU, als «umfassendes Krisenmanagement auf der Grundlage unserer Bundesverfassung und unserer staatspolitischen Ziele» bezeichnet.

Korpskommandant Rolf Binder, Ausbildungschef der Armee und militärischer Übungsleiter der GVU verweist auf die sogenannten «management games», die sich in der Wirtschaft als Führungsschulung seit langem bewähren. Entscheidend für die Qualität derartiger Schulungen sei die sorgfältige Vorbereitung (des Spiels), der Realitätsgehalt und die sinnvolle Komposition der dargestellten Szenarien. Das



Passanten begegnen der «sichtbaren» GVU 88 vor dem «Bernerhof». (Roulier)

schweizerische Milizsystem erlaubt uns, so Binder, ein Elite-Potential auszuschöpfen, das auch die GVU 88 zu einem Ausbildungsprojekt von sogar international gesehen einzigartiger Dimension machte.

## Beeindruckendes Teilnehmerverzeichnis

Die Zahl von über 10 000 Teilnehmerinnen und Teilnehmern lässt erahnen, welch gigantische Übung im November 1988 über die Bühne ging. Ein Blick auf die Namenliste lässt erkennen, dass es sich tatsächlich um ein hochkarätiges «Teilnehmerfeld» handelte, welches für eine repräsentative und wirklichkeitsnahe Übung garantierte:

- Die Übungsleitung beschäftigte 630 Personen plus 300 Angehörige ziviler (aller 26 Kantone) und militärischer (alle Heeresseinheiten) Markierstäbe. Drei Expertengruppen, bestehend aus rund 50 Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft sowie aus Vertretern der Bevölkerung verfolgten die Arbeit der Übenden. Sie mussten die Zweckmässigkeit von Entschlüssen und Anordnungen beurteilen und bewerten. Während der ganzen Woche standen sie den Teilnehmern als «private» Kontakt- und Auskunftsstellen zur Verfügung. Ihre Beobachtungen wurden laufend ausgewertet und letztlich in einem Schlussbericht zuhanden des Bundesrates zusammengefasst. Ohne Namen aufzuzählen ist zu diesen Expertengruppen zu bemerken, dass mehr oder weniger alles, was in der Schweiz Rang und Namen hat, hier vertreten war.
- Den Übungsbundesrat stellten 7 Parlamentarierinnen und Parlamentarier.
- Die zivilen Instanzen auf Stufe Bund hatten in den Original-Besetzungen anzutreten.
- Die Armeespitze musste leicht umgebaut werden, da der amtierende Generalstabschef, Korpskommandant Eugen Lüthy, den – in Friedenszeiten nicht besetzten – Posten des Oberbefehlshabers der Armee zu bekleiden hatte.
- Bei den Kantonen machten neben



Ungewohntes Bild im Raume Bundeshaus während der Gesamtverteidigungsübung 1988. (Roulier)



Durchgang beziehungsweise Ein- und Ausgang nur für «Eingeweihte».

(Roulier)



GVU: Passage erschwert...

(Roulier)

der kompletten Gesamtverteidigungsorganisation des Kantons Genf Teile der Führungsstäbe aller Kantone mit.

- Für Übermittlung, Betrieb, Kanzlei, Versorgung, Transporte, Fliegerabwehr und Bewachung standen über 7000 Soldaten als Infrastrukturtruppen im Einsatz.

**Nachbearbeitung – Folgerungen**

Die Detailauswertung der GVU 88 ist momentan in vollem Gange. Nun geht es darum, positive und negative Erkenntnisse aus dem Test zu gewinnen, die entsprechenden Schlüsse zu ziehen und für die Zukunft Verbesserungen anzubringen. Immerhin soll sich der riesige Aufwand, den eine derartigen Mammut-Übung mit sich bringt, auch gelohnt haben. ▲

Die Elemente der Schweizerischen Sicherheitspolitik

